



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. November 2008 20.15 Uhr im Saal der Propstei Wislikofen

Vorsitz: Guido Mattenberger, Gemeindeammann
Protokoll: Andi Meier, Gemeindeschreiber
Stimmzähler: Martin Schweri
Jürg Wolf

Verhandlungsfähigkeit:

Stimmberechtigte laut Register:	249
erforderliche Stimmenzahl (1/5):	50
anwesend sind:	43
Stimmbeteiligung:	17.3 %

Alle Beschlüsse der heutigen Gemeindeversammlung unterliegen dem fakultativen Referendum.

Gemeindeammann Guido Mattenberger begrüsst die Anwesenden – speziell diejenigen, welche das erste Mal hier in Wislikofen, oder zum ersten mal überhaupt an einer Gemeindeversammlung teilnehmen. Im weiteren begrüsst er den Vertreter der Presse Hansueli Fischer von der Botschaft und dankt im Voraus für die Berichterstattung.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Vorlagen mit der Traktandenliste rechtzeitig zugestellt wurden und verliest die Traktandenliste:

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung Gemeindeversammlungsprotokoll vom 5. Juni 2008
2. Kreditantrag von Fr. 125'000.- für den Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse
3. Kreditantrag von Fr. 150'000.- für eine Zusatztappe der Strassensanierung
4. Kreditantrag von Fr. 20'000.- für die Sanierung des Spielplatzes beim Schulhaus
5. Genehmigung Voranschlag 2009 mit einem Steuerfuss von 120%
6. Gesamtüberarbeitung des Entsorgungsreglements
7. Genehmigung der Satzungsänderungen des Gemeindeverbandes „Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Studenland“
8. Genehmigung der Satzungsänderungen und des Kostenverteilers des Gemeindeverbandes „Abwasserverband Region Zurzach“
9. Verschiedenes und Umfrage

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Zur Traktandenliste werden keine Änderungswünsche angebracht und sie ist somit wie vorstehend genehmigt.

1. Genehmigung Gemeindeversammlungsprotokoll vom 5. Juni 2008

GA Guido Mattenberger informiert, dass das Protokoll aus Spargründen nicht mehr in der Vorlage abgedruckt wird. Es kann jedoch auf der Gemeindekanzlei und im Internet eingesehen werden und wird von der Kanzlei auch gerne auf Wunsch per Mail oder Post zugestellt.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag

Das Protokoll vom 5. Juni 2008 sei in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Abstimmung

Das Protokoll vom 5. Juni 2008 wird mit grossem Mehr genehmigt.

GA Guido Mattenberger dankt GS Andi Meier für die Erstellung des Protokolls.

2. Kreditantrag von Fr. 125'000.- für den Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse

Traktandenbericht:

Im Rahmen der Strassensanierung 2008 haben Abklärungen ergeben, dass das geplante und bewilligte Mehrfamilienhaus an der Rümikerstrasse im Jahr 2009 gebaut werden soll. Ebenso wurde der Gemeinde das Verkabelungsprojekt der AEW Energie AG und der Elektragenossenschaft Wislikofen-Mellstorf vorgestellt. Diese beiden Punkte führten dazu, dass man die Ausführung der Sanierung der Rümikerstrasse auf Frühling/Sommer 2010 verschoben hat. Gleichzeitig stellte sich die Frage, ob die in die Jahre gekommene Wasserleitung in der Rümikerstrasse (ab Kreuzung bei Parzellengrenze 397 bis zu Parzelle 6, also bis zum Ende der Bauzone) im Zuge des Verkabelungsprojektes ersetzt werden sollte. Dabei galt es auch zu beachten, dass von der Aargauischen Gebäudeversicherung (AGV) Leitungen mit einer Nennweite von 125mm vorgegeben sind, aktuell hat die Wasserleitung in der Rümikerstrasse 100mm Rohre.

Detailliertere Abklärungen haben dann ergeben, dass ein Ersatz der Wasserleitung Sinn machen würde. Es wurde eine Projektierung mit Kostenvoranschlag eingeholt, dabei wurde empfohlen, dass die bestehende Wasserleitung ersetzt und dann auch gleich bis zum Bauzonenrand verlängert wird (ca. 40 Meter). Dies bedürfte dann einem zusätzlichen Hydrant.

Der Kostenvoranschlag für dieses Projekt beläuft sich auf rund Fr. 145'000.-. Die Tiefbau- und Regiearbeiten könnten zusammen mit der AEW Energie AG ausgeführt werden. Gemäss Kostenvoranschlag kann deshalb mit Einsparungen von rund 25% bei den

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Tiefbauarbeiten gerechnet werden. Der Gemeinderat beantragt deshalb einen Kredit von Fr. 125'000.- für den Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse.

Der Gemeinderat möchte anmerken, dass der Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse nur realisiert wird, wenn die AEW Energie AG ihr geplantes Projekt tatsächlich auch ausführt und die Gemeinde von den Einsparungen bei den Tiefbauarbeiten profitieren kann.

GR Heinz Stössel: Wie sie wissen sind in den letzten Jahren diverse Strassen saniert worden, einige Abschnitte mussten aber auch zurückgestellt werden, wie auch die Rümikerstrasse. Der Grund ist, dass dort ein Bau eines Mehrfamilienhauses geplant ist und dass wir eine Anfrage der AEW Energie AG hatten, welche in die Rümikerstrasse zusätzliche Kabel einziehen möchte. Es wurde dann die sich in der Rümikerstrasse befindliche Wasserleitung ein Thema, diese sollte, obwohl keine grösseren Schäden aufgetreten sind, erneuert werden, nicht zuletzt, da wir gemäss AGV (Aarg. Gebäudeversicherung) einen Nennwert von 100mm haben und eigentlich 125mm haben sollten. Eine Erneuerung der Leitung drängt sich also in nächster Zeit auf. Da nun das AEW sowieso einen Graben aufmacht, macht es Sinn, wenn wir diesen noch etwas vertiefen und unsere Leitung noch vor der Strassensanierung auch gleich ersetzen. Es betrifft die Rümikerstrasse von der Parzelle Nr. 397 bis zur Parzelle Nr. 6. Die Wasserleitung würde gleichzeitig um 40 Meter verlängert, dies bedeutet dann auch einen zusätzlichen Hydranten. Es ist aber klar darauf hinzuweisen, dass die Erneuerung der Wasserleitung Rümikerstrasse nur realisiert wird, wenn das AEW ihr Projekt der neuen Verkablung effektiv auch durchzieht, nur dann können Kosten gespart werden und die vorzeitige Ausführung macht Sinn. Gerne beantworten wir nun allfällige Fragen dazu.

Konrad Laube, Brunnenmeister: Wurde mit Herrn Nagel gesprochen? Wird bei ihm hinten gebaut oder nicht?

GA Guido Mattenberger: Bisher wurde mit Herrn Nagel nicht gesprochen und es ist auch kein Baugesuch geplant, soweit wir wissen. Wir möchten aufgrund des Projektes des AEW und des Neubaus des Mehrfamilienhauses von Alfred Amgarten diese Investition die sowieso auf uns zukommen würde, gleich tätigen. Wenn das Bauland am Dorfeingang einmal bebaut würde, wäre der Wasseranschluss bereits vorhanden.

Konrad Laube, Brunnenmeister: Es einfach so, wenn dort nicht gebaut wird, haben wir dort 40 Meter stehendes Wasser. Eine Möglichkeit wäre dann, den Anschluss Kräfte anders anzuhängen.

GA Guido Mattenberger: Danke für diesen Einwand, wir nehmen dies gerne so auf.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Der Verpflichtungskredit von Fr. 125'000.- für den Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit von Fr. 125'000.- für den Ersatz der Wasserleitung Rümikerstrasse wird mit 42 Ja genehmigt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

3. Kreditantrag von Fr. 150'000.- für eine Zusatzetappe der Strassensanierung

Traktandenbericht: An der Gemeindeversammlung vom 13. Juni 2002 wurde ein Kredit von Fr. 150'000.- für die 1. Etappe der Strassensanierung bewilligt. Dieser Kredit wurde aufgrund des vom Ingenieurbüro Senn, Nussbaumen, ausgearbeiteten Strassenzustandsberichtes beantragt. Dieser Bericht zeigte deutlich den schlechten Zustand des Teerstrassennetzes unserer Gemeinde und das dringende Handlungsbedarfe bestand, da bei längerem Zuwarten die Kosten immer höher werden würden. Seither wurde jedes Jahr ein Kredit von Fr. 150'000.- beschlossen und ausgeführt, was nun bereits sieben Etappen zur Folge hatte. Ursprünglich ging man bei der langfristigen Planung davon aus, dass sieben Etappen reichen werden. Nun hat sich über all diese Jahre herausgestellt, dass es aufgrund von Verschiebungen und zusätzlichen Arbeiten noch Strassen hat, welche vorgesehen waren, aber in den bisherigen sieben Etappen nicht ausgeführt werden konnten.

Die Strassensanierungskommission hat diese offenen Arbeiten zusammengefasst und kam zum Ergebnis, dass mit einer Zusatzetappe von nochmals Fr. 150'000.- die gesamte ursprüngliche Planung inkl. den während der bisherigen Etappen aufgelaufenen Mehrarbeiten realisiert werden könnten.

Die bisherigen sieben Etappen sind abgeschlossen und bis und mit der Etappe 6 auch abgerechnet. Alle sechs Kredite zusammen ergaben eine Kreditunterschreitung von total Fr. 31'500.-. Die Abrechnung der 7. Etappe steht noch aus. Aufgrund dieser Kredite konnten zusätzlich Kosten in der laufenden Rechnung eingespart werden.

Der Gemeinderat erachtet eine Zusatzetappe mit einem nochmaligen Kredit von Fr. 150'000.- als sinnvoll, damit das Gesamtprojekt Strassensanierung im geplanten Rahmen inkl. der Zusatzarbeiten realisiert und abgeschlossen werden kann.

VA Marcel Locher: Und noch einmal gelange ich mit einem Kreditbegehren von Fr. 150'000.- an sie um das 14.1 km lange Teerstrassennetz von Wislikofen und Mellstorf zu sanieren. Wie ich sie schon an der Wintergemeinde 2007 orientiert habe, werden die Sanierungsarbeiten mit den ursprünglich geplanten 7 Etappen nicht abgeschlossen werden können. Es sind inzwischen 6 Etappen abgerechnet und es resultiert gesamthaft eine Kreditunterschreitung von rund Fr. 30'000.-. Wie sie in der Sammlungsvorlage sicher gelesen haben, konnten bei der laufenden Rechnung aufgrund der Sanierungen Einsparungen gemacht werden. Um dies kurz zu erläutern, wir haben im Budget jährlich Fr. 15'000.- für den Strassenunterhalt und unter anderem den Winterdienst. Zusätzlich ist jedes Jahr auch ein Kredit von Fr. 20'000.- im Budget um Schäden an den Strassen zu beheben. Dies macht im Jahr rund Fr. 35'000.- die für den Unterhalt und die Reparaturen an Strassen eingesetzt werden können. In den letzten sieben Jahren wurden aufgrund der gewählten Strassensanierungen rund Fr. 87'000.- nicht ausgegeben. In den Sanierungskrediten wurde nie eine Teuerung oder sonstige Anpassungen eingesetzt. Man könnte jetzt also sagen, dass insgesamt rund Fr. 120'000.- gespart wurden.

Nun möchte ich kurz vorstellen wie die Zusatzetappe in etwa aussieht. Selbstverständlich werden wir nicht alle der Strassen sanieren müssen oder auch können, auch wird die Art der Sanierung wiederum vom jeweiligen Ist-Zustand der Strasse abhängen. Ziel ist es jedoch, dass wir nach der Zusatzetappe nur noch Geld in den Unterhalt und allfällige Reparaturen investieren müssen.

Ich möchte ihnen nun anhand von Folien die Strassenabschnitte vorstellen die wir ausschreiben werden.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Rümikerstrasse

Auf diesem Abschnitt ist ein Deckbelag vorgesehen mit Anschluss an die Brücke. Diese Arbeiten wurden von der Etappe 2007 zurückgestellt da Alfred Amgarten das geplante Mehrfamilienhaus bauen will und es natürlich Sinn macht, mit der Sanierung zu warten bis der Bau, zumindest die Anschlussarbeiten erfolgt sind. Auch hat das AEW vor, eine Verbindung nach Rümikon in die Strasse einzulegen, dies soll auch mit dem Bau Amgarten koordiniert werden. Im gleichen Zuge soll dann auch die Wasserleitung ersetzt werden, wie Heinz Stössel vorher ausführte.

Uehaldenweg

Hier soll eine Oberflächenteerung erfolgen.

Zufahrt Schulhaus

Hier ist ein Deckbelag geplant, dieser Strassenabschnitt ist in einem ziemlich schlechten Zustand.

Rümikerstrasse (Abschnitt 11.3)

Auf dieser Strasse ist eine Oberflächenteerung vorgesehen. Diese Strasse ist in einem nicht so schlechten Zustand.

Chriesibaumweg

Auch diese Strasse sieht im grossen und ganzen nicht so schlecht aus, aber es sind dringende umfangreiche Reparaturen im hinteren Bereich nötig wo wahrscheinlich Wurzelwerk die Strasse zerstört hat.

Kapellenweg

Hier wäre ein Hocheinbau geplant, es hängt jedoch stark vom angrenzenden Grund- und Strasseneigentümer ab, ob und wie die Strasse saniert wird.

Obere Riederstrasse

Hier würde auch ein Oberflächenbelag eingesetzt.

Fluhhofstrasse 3. Teil

Diese Strasse würde auch durch eine zusätzliche Belagsschicht saniert.

Bei der Ausführungsart und dem Umfang der Sanierung wird es sicher zu Abweichungen kommen und es werden nicht alle Strassen saniert werden müssen. Das Ziel der Strassenbaukommission in der Zusatzetappe ist klar, der Kredit ist einzuhalten, die sanierungsbedürftigsten Strassen sind Instand zu stellen und die bestmöglichen Sanierungsmassnahmen sind zu wählen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Strassensanierungskommission (Roger Bieri, Paul Rohner und Koni Laube) bedanken, sowie dem Ingenieurbüro Senn, Paul Senn und natürlich auch Walter Muth. Es war und ist ein äusserst angenehmes Zusammenarbeiten. In den letzten 6 Jahren fanden viele zum Teil auch hitzige Diskussionen statt und ich bin überzeugt, dem Sachverstand des Büros und der Kommissionsmitglieder ist es zu verdanken, dass wir bisher wohl die besten Sanierungsvarianten, sowohl finanziell wie auch technisch, ausführen konnten. Auch gebührt auch ein Dank an den Unternehmer, die Firma Meier und Söhne in Schwaderloch, die meisten Etappen ausgeführt haben.

Das waren meine Ausführungen, ich bin nun gern bereit Fragen zu beantworten, wem darf ich das Wort erteilen?

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Rohner Stefan, Elektra: Wann ist die Ausführung des hinteren Teils der Rümikerstrasse vorgesehen? Es ist so, dass das AEW noch bis zum Neuhof weitergraben möchte.

VA Marcel Locher: Wir sind mit dem AEW bereits in Kontakt wegen dem vorderen Teil der Rümikerstrasse und es ist auch so, dass der hintere Teil der Rümikerstrasse, also von der Bauzonengrenze zur Gemeindegrenze in keinem schlechten Zustand ist, diese könnte also zurückgestellt werden. Die Gespräche mit dem AEW werden sicher geführt.

Lorenz Spuhler: Im Zusammenhang mit diesen Strassensanierungen findet jedes Jahr auch ein Herbizideinsatz entlang dieser Strassen statt. Herbizideinsätze sind verboten, ich habe seinerzeit vor zwei Jahren bei der Goldenbühlstrasse interveniert und darauf aufmerksam gemacht, dass diese Einsätze verboten sind. Meine Intervention hat nichts gebracht, man hat weiter gemacht und gleichzeitig auch noch hochsensible Gebiete gespritzt. Ich habe daraufhin einen Brief an die Gemeinde geschickt, ich habe eine sehr knappe Antwort erhalten, auf meine Fragen wurde nicht eingegangen. Das selbe ist dieses Jahr bei der Sanierung der Ebnistrasse passiert, man hat diese Einsätze wieder gemacht obwohl die Gemeinde informiert war, ich habe auch vom Gemeinderat selber die Antwort bekommen, man wisse, dass dies verboten ist, aber man mache es trotzdem und ich könne ihn ja sonst anzeigen. Ich bin sehr enttäuscht vom Gemeinderat, dass er solche Sachen macht und kann dies auch nicht akzeptieren. Man hat auch jetzt wieder bei diesem Einsatz in der Ebnistrasse hochsensible Gebiete gespritzt, wir haben dort vom Kanton unterstützte Trockenwiesenstandorte, auch entlang von diesen ist gespritzt worden. Ich habe diesmal die nötigen Schritte eingeleitet und hätte aber doch gerne eine Antwort, wieso man dies macht und warum man nicht auf Leute hört, die einem auf das Verbot aufmerksam machen. Ich habe mich erkundigt beim Kanton, es ist ganz klar verboten. Aber man will einfach nicht zuhören, warum ist dies so.

VA Marcel Locher: Grundsätzlich ist es so, dass Du recht hast, wir machen hier was, was an und für sich verboten ist. Es ist aber nur in den Gemeinden verboten, also nur den Kommunen ist es verboten, das Herbizid einzusetzen. Wir reden von einem Herbizid welches zu 99.9% biologisch abbaubar ist und u.a. im sehr heiklen Rebbau verwendet werden darf und auch eingesetzt wird und wir reden von einem Herbizid welches der Kanton und der Bund einsetzt und einsetzen darf, nur den Gemeinden ist dies untersagt. Es ist auch so, dass jeder private dieses Mittel einsetzen darf, auch jeder Bio-Landwirt darf dieses Mittel einsetzen. Es ist auch so, dass wir es von einer Fachkraft ausbringen lassen. Weiter hattest Du das Angebot, die Strassen vorgängig sauber zu machen, mit den Varianten welche Du uns vorgeschlagen hast, also mit den Bürsten zum Gemeindewerkslohn. Darauf bist Du aber nicht eingegangen. Weiter sind diese Herbizideinsätze die einzig wirksame Möglichkeit, die Strassenränder so vom Unkraut zu befreien, damit danach ein Belag aufgebracht werden kann, der auch gut hält.

Lorenz Spuhler: Im Bio-Landbau darf kein solches Mittel, darf kein Herbizid eingesetzt werden, wir haben mit Heiri Rohner einen Fachmann hier, man kann ihn fragen. Auch ein Mittel welches zu 99.9% biologisch abbaubar ist, ist nicht erlaubt. Man könnte also ganz klar eine Anzeige machen. Ich finde es falsch, dass dies so gemacht wird und ich möchte jetzt vom Gemeinderat hören, dass dies nicht mehr gemacht wird, es ist verboten.

VA Marcel Locher: Du wirst dies von mir gerne hören, wenn Du die Strassenränder mit Deinen vorgeschlagenen Varianten rechtzeitig vom Unkraut befreist, bevor die Strassen saniert werden.

Lorenz Spuhler: Es gibt ein Merkblatt des Kantons, aber es ist ja nicht meine Aufgabe den Gemeinderat in solchen Sachen zu beraten, oder wird dies erwartet?

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

VA Marcel Locher: Natürlich sind wir um jeden Hinweis auch dankbar, aber es war bis jetzt die einzige Möglichkeit die Strassen innert nützlicher Frist so vorzubereiten, damit darauf gearbeitet werden konnte.

GA Guido Mattenberger: Marcel Locher hat die Gründe, warum wir diese Einsätze gemacht haben ausreichend erläutert, aus diesen Gründen haben wir das Herbizid örtlich eingesetzt. Wir sind gerne bereit darauf zu verzichten, die Problematik ist einfach die, dass die mechanische Entfernung des Unkrauts viel aufwändiger ist und auch viel teurer wird, ausserdem muss man auch die Manpower haben, die diese Arbeit schlussendlich erledigt. Es ist sehr einfach dem Gemeindegewerk, die ihr Arbeit für die Gemeinde in der Freizeit erledigen, zu sagen, wie sie es machen müssen, aber sich selber nicht dazu zur Verfügung stellen, obwohl man das Gefühl hat, dass dieser Job wichtig ist.

Lorenz Spuhler: Es ist nicht so, dass ich mich nicht zur Verfügung gestellt habe, man hat mich auch nicht angefragt. Es ist nicht so, dass ich gesagt habe, ich mache dies nicht. Wenn schon, dass müssen wir ehrlich miteinander reden.

VA Marcel Locher: Also gut, an der Goldenbühlstrasse hast Du uns aufgehalten als wir gespritzt haben, Du hast uns die Alternativen aufgezählt und ich habe Dir dort wortwörtlich gesagt, ich packe alles ein und fahre nach Hause, wenn Du die Arbeiten zum Gemeindegewerkslohn ausführst. Dann hast Du geantwortet, Du hättest keine Zeit.

GA Guido Mattenberger: Was wir Dir versprechen können ist, dass wir beim nächsten mal wenn es soweit ist, Dich informieren werden, dann hast Du vielleicht Zeit, die Arbeiten nach Deinen Vorstellungen zum Gemeindegewerkslohn auszuführen, ansonsten werden wir es halt wieder spritzen müssen.

Lorenz Spuhler: Ich finde es beängstigend und beschämend für eine Gemeinde die so mit der Umwelt umgeht. Im heutigen Zeitalter weiss man wie es um unsere Umwelt steht und ich finde es beängstigend, wie ihr hier argumentiert. Es ist ganz klar, ich werde dies nicht mehr dulden, ich habe bereits diesmal die Kapo informiert und hätte es noch viel weiter ziehen können. Dani Böhler hat Sanktionen die zwei Jahre lang dauern, ihr seit euch gar nicht bewusst, was diese Einsätze für Folgen haben können. Heiri Rohner ist hier und kann sicher Auskunft dazu geben.

Heiri Rohner, Ackerbaustellenleiter: Also, ich bin aufgefordert hierzu etwas zu sagen, ich habe noch ein Nebenjob und muss die Landwirtschaftsbetriebe kontrollieren u.a. beim Pflanzenschutz. Zuerst einmal muss ich wissen, was überhaupt eingesetzt wurde.

VA Marcel Locher: Glyphos.

Heiri Rohner, Ackerbaustellenleiter: Das habe ich eigentlich erwartet. Grundsätzlich ist es so, dass ein Landwirt mit Sanktionen rechnen muss, wenn er die 50cm Wiesenstreifen mit Glyphosat spritzt. Dies bedeutet dann Abzüge bei den Direktzahlungen. Die 50 cm zwischen Strassen und Acker müssen grün bleiben. Das andere ist natürlich auch etwas, was wir vielleicht in der Landwirtschaftskommission auch diskutieren müssten, wie wir dieses Problem lösen könnten. Es ist aber schon so, dass das Ausbringen dieses Herbizids verboten ist auf öffentlichem Raum.

GA Guido Mattenberger: Es steht sogar auf dem Beipackzettel, dass das Ausbringen auf öffentlichem Raum – ausser Kantons- und Bundesstrassen – verboten ist.

Lorenz Spuhler: Es wird aber auch auf Kantons- und Bundesstrassen nicht eingesetzt.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Heiri Rohner, Ackerbaustellenleiter: Es wird aber auch jeder Landwirt bestraft, der auf Kantonsstrassen den besagten Streifen abspritzt.

GA Guido Mattenberger: Also, wir nehmen dies so mit und bringen es in die Landwirtschaftskommission, denn schlussendlich brauchen wir auch die Leute, die diese Arbeiten dann innert nützlicher Frist ausführen können.

Gustav Rohner: Ich möchte doch noch was sagen, wir hatten ja schlussendlich diese Strassen gebaut und ich möchte einmal danken sagen, dass dieser Unterhalt so gut ausgeführt wird. Wir mussten seinerzeit ein Risiko eingehen mit einem beweglichen Flexbelag und nur 30cm Kofferung. Es sind jetzt immer wieder Kredite geholt worden und ich hatte einfach Freude wie der Gemeinderat diese Strassen unterhalten. Und betreffend diesem Herbizid, das verstehe ich nicht recht, ich muss ehrlich sagen, ich spritze auch etwas zu Hause und ich werde wohl deswegen nicht bestraft. Wie auch immer, jedenfalls vielen Dank für diesen guten Unterhalt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Der Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.- für eine Zusatzetappe der Strassensanierung sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.- für eine Zusatzetappe der Strassensanierung wird mit 41 Ja genehmigt.

4. Kreditantrag von Fr. 20'000.- für die Sanierung des Spielplatzes beim Schulhaus

Traktandenbericht:

Der Spielplatz um das Schulhaus Wislikofen ist in die Jahre gekommen. Aufgrund einer Besprechung der Lehrerschaft und der Schulleitung mit der zuständigen Gemeinderätin wurde das Thema Sanierung des Spielplatzes in Angriff genommen.

Das Projekt wurde zum einen aufgrund der Bedürfnisse der Schule und der Kinder und zum anderen aufgrund der Sicherheitsvorgaben für Spielplätze erarbeitet.

Die geplante Sanierung betrifft sowohl den Teil des Spielplatzes oberhalb des Schulhauses, also neben dem Veloschopf, als auch der Teil unterhalb des Schulhauses auf der Wiese. Neben den Spielgeräten, welche zum Teil saniert und zum Teil entfernt oder ersetzt werden, soll auch ein neuer Holztisch mit Bänken angeschafft werden, damit wieder eine sinnvolle Sitz- und Picknick-Gelegenheit besteht.

Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dieser Sanierung des Spielplatzes in Wislikofen einen attraktiven Treffpunkt für Familien mit Kindern zu schaffen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

GR Karin Omran-Marty: Unter dem Traktandum 4 gelangen wir mit einem Kredit für die Überarbeitung des Spielplatzes beim Schulhaus an sie. Der Spielplatz ist nun gute 20 Jahre alt und in den letzten Jahren musste man das eine oder andere Spielzeug altershalber reparieren oder gar ersetzen. Bei einem Rundgang mit dem BfU-Sicherheitsdelegierten hat man zudem noch festgestellt, dass die Sicherheitsabstände zwischen den Spielgeräten und zum Beispiel der Mauer nicht eingehalten werden. Bei einer Sitzung mit den Lehrern und der Kindergärtnerin hat man die anstehenden Wünsche der Schule zusammengetragen und diese zusammen mit den Ideen des Gemeinderates zu einem Konzept ausgearbeitet. Die Geräte welche nicht mehr dem Sicherheitsstandard entsprechen, werden entfernt und durch neuere ersetzt. Es gibt auch einen neuen Tisch mit Bänken, zudem werden die Spielgeräte, welche nicht ersetzt werden, revidiert. Es geht bei dieser Überarbeitung des Spielplatzes auch darum, dass man den Platz für die Öffentlichkeit zugänglich machen möchte. Es wird auch ungefähr zwei Spielgeräte geben, welche für kleinere Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren gedacht sind. Eine Arbeitsgruppe mit der Kindergärtnerin, dem BfU-Sicherheitsdelegierten und mir wird dann vor der Ausführung der Arbeiten zusammensitzen und die genauen Details besprechen und anschliessend die Arbeiten überwachen. Wir sind überzeugt, dass zusammen mit der Schule und dem BfU-Sicherheitsdelegierten ein interessanter und sicherer Spielplatz realisiert werden kann. Kann ich dazu noch Fragen beantworten?

Andrea Bischoff: Mich nimmt es Wunder wer in dieser Arbeitsgruppe dabei ist.

GR Karin Omran-Marty: Wie gesagt die Kindergärtnerin, der BfU-Sicherheitsdelegierte und ich.

GA Guido Mattenberger: Bei gewissen Fragen kommt auch der Abwart hinzu wenn es um den Unterhalt geht.

Karin Maienfisch, Schulleiterin: Ich wäre froh, wenn ihr diese Arbeitsgruppe aufmachen würdet, damit auch jemand von den Eltern teilnehmen könnte. Ich finde dies ganz wichtig, dass ein fundiertes Konzept auf die Beine gestellt wird, welches mehr umfasst als nur einwenig ausbessern. Dafür braucht es eine breite Abstützung.

GA Guido Mattenberger: Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass wir mit der vorgeschlagenen Arbeitsgruppe auch eine breite Abstützung haben. Ich denke mir auch, dass wir das Geld in den Spielplatz investieren sollten und nicht mit einer zu grossen Arbeitsgruppe in die Arbeitsgruppentätigkeit. Aber wir können selbstverständlich auch noch jemand aus der Elternschaft zusätzlich miteinbeziehen, wobei ich eigentlich auch Karin Omran als so eine Vertreterin anschau.

Karin Maienfisch, Schulleiterin: Bis jetzt ist es einfach noch kein gutes Konzept, mir reicht es nicht, wenn ihr sagt die Details werden noch besprochen, da muss wirklich noch fundiert neu recherchiert werden, damit dies danach gut ist.

Bertha Spuhler: Ist dieser Spielplatz dann auch für die Öffentlichkeit, also für das ganze Dorf? Man kommt ja momentan nur schlecht zum Spielplatz heran.

GA Guido Mattenberger: Richtig, es ist ja so, dass man im Moment vom Parkplatz her mit einem Kinderwagen fast nicht zum Spielplatz kommt, auch da werden wir schauen, dass diese Situation gelöst wird und der Spielplatz besser zugänglich gemacht wird für die Öffentlichkeit.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Der Verpflichtungskredit von Fr. 20'000.- für die Sanierung des Spielplatzes beim Schulhaus sei zu genehmigen.

Abstimmung

Der Verpflichtungskredit von Fr. 20'000.- für die Sanierung des Spielplatzes beim Schulhaus wird mit 27 Ja genehmigt.

5. Genehmigung Voranschlag 2009 mit einem Steuerfuss von 120%

Im Bezug auf Einzelheiten zum Voranschlag verweisen wir auf die nachstehenden Erläuterungen und Aufstellungen. Der Voranschlag wurde mit der Finanzkommission besprochen und zur Annahme empfohlen.

GA Guido Mattenberger: Sie haben mit der Vorlage das Budget 2009 zugestellt bekommen. Wie sie aus der Vorlage entnehmen konnten, kann ihnen der Gemeinderat für 2009 ein ausgeglichenes Budget vorlegen. Auf der Einnahmeseite erwarten wir eine Steigerung von Fr. 113'000.-. Der grössere Teil davon (Fr. 68'000.-) kommt aus dem Finanzausgleich des Kantons. Auf der Aufwandseite rechnen wir mit einer Steigerung von fast Fr. 55'000.-, dabei ist ebenfalls zu erwähnen, dass der Kanton für die Finanzierung der Restkosten Heim und Sonderschulen neu fast das dreifache verrechnet. Dort sind im Jahr 2009 Fr. 46'000.- mehr fällig und somit dem Kanton wieder abzuliefern.

Die Einwohnergemeinde ohne Eigenwirtschaftsbetriebe kann von den geplanten Investitionen von Fr. 218'000.- fast Fr. 170'000.- aus der laufenden Rechnung finanzieren. Fr. 48'300.- müssen mit Fremdmitteln oder Erlösen von Baulandsverkäufen finanziert werden.

Im Wasserkässeli gehen wir das erste mal seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, ins Minus. Nach diverser Sanierung und Erneuerungen ist jetzt die Wasserleitung Rümikerstrasse geplant. Das Minus im Wasserkässeli kann mittelfristig wieder abgebaut werden. Wenn aber zusätzliche Projekte gerade im Leitungsnetz notwendig würden, müsste auch über eine Erhöhung des Wasserzinses nachgedacht werden.

In den Eigenwirtschaftsbetrieben Abwasser und Abfall sind die Reserven so, dass die Gebühren voraussichtlich stabil bleiben.

Der Gemeinderat beantragt den Steuerfuss auf 120% zu belassen.

Grundsätzlich sind die Finanzen unserer Gemeinde recht stabil. Wir versuchen mit Optimierungen und mit Zusammenarbeit in der Region unsere Ausgaben im Griff zu behalten.

Ich bin überzeugt, dass wir Landgemeinden grundsätzlich kein Ausgabenproblem haben, sondern ein Einnahmeproblem. Unser Steuerertrag pro Kopf ist einfach zu tief. Wird sind und werden in unserer Region vom Finanzausgleich abhängig sein. Wenn wir nun nach vorne schauen, so ist die Finanzlage bis etwa 2013 stabil, und dann, wenn GERAG so kommt wie geplant, fehlt ab 2014 unserer Gemeinde Geld, welches weder in unserer Gemeinde eingespart werden, noch in der Region durch Zusammenschlüsse wett gemacht werden kann. Denn alle Nachbarn die wir um uns haben, gehen ebenfalls mit dieser Hypothek in

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

eine allfällige Fusion. Am Schluss werden diese Fehlbeträge nur zusammengezählt und auf diesem Fundament soll dann eine Starke Landgemeinde entstehen. Wie dies aufgehen soll, ist mir ein Rätsel. Aber der Zusammenschluss muss dann natürlich sein, sonst fällt die Zusammenschlusspauschale der Region auch noch weg. Das zur Demokratie und der Gemeindeautonomie. Es ist zu hoffen, dass der Grosse Rat einige Eckpunkte zu GERAG in der 2. Lesung überdenkt.

Soweit meine allgemeinen Bemerkungen zum Budget 2009, der Gemeinderat hat dies mit der Finanzkommission vorbesprochen.

Gerne möchten wir ihnen Fragen zum Voranschlag 2009 beantworten.

Es erfolgt keine Wortmeldung.

GA Guido Mattenberger: Ich danke dem Finanzverwalter Martin Süss und seinem Team für die perfekte Vorbereitung des Budgets und die sehr gute Zusammenarbeit.

Antrag

Der Voranschlag 2009 mit einem Steuerfuss von 120% sei in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Abstimmung

Der Voranschlag 2009 mit einem Steuerfuss von 120% wird in vorliegender Form mit 41 Ja genehmigt.

6. Gesamtüberarbeitung des Entsorgungsreglements

Traktandenbericht:

Das aktuelle Entsorgungsreglement der Gemeinde Wislikofen stammt aus dem Jahr 1993. Seither hat es in diesem Bereich diverse gesetzliche Veränderungen gegeben und der Kanton Aargau hat ein Musterabfallreglement als Vorlage für die Gemeinden erstellt.

Aufgrund dieses Musterabfallreglements wurde dann ein Abfallreglement für die Gemeinde Wislikofen erarbeitet, es handelt sich also um eine Gesamtüberarbeitung und nicht nur eine Änderung des Entsorgungsreglements.

Der Entwurf des neuen Entsorgungsreglements samt den Anhängen 1 und 2 sind im Anschluss an die Traktandenberichte abgedruckt.

GR Anita Laube: Das zurzeit aktuelle Entsorgungsreglement ist 15 Jahre alt. Die Gesetze und Verordnungen im Entsorgungswesen sind kurzlebig. Das Einführungsgesetz zum Umweltrecht ist gerade erst letztes Jahr in Kraft getreten und die Verordnung dazu in diesem Mai. Die Überarbeitung des Entsorgungsreglements wurde schon verschiedene Male ins Auge gefasst, der Gemeinderat wollte aber die neuen Gesetze in das Reglement einbinden. Da der Aufbau des Reglements so aufgebaut werden soll, dass Veränderungen in der Organisation unkompliziert umgesetzt werden können, hat der Gemeinderat von einer Anpassung des bestehenden Reglements abgesehen und beschlossen ein völlig neues Reglement zu erarbeiten. Als Unterstützung wurde ein Musterreglement des Kantons zu

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Hilfe genommen und dieses vor allem den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Gemeinde Wislikofen angepasst.

Für Sie als Benutzer treten keine gravierenden Änderungen ein. Als wesentliche Neuerung ist neu die Entsorgung der Sonderabfälle geregelt. Die Gemeinden können mit dem Kanton einen Vertrag eingehen, dieser verpflichtet die Gemeinden 60 Rappen pro Einwohner an den Kanton zu leisten, im Gegenzug vereinbart der Kanton mit Aargauer Apotheken die Annahme von Sonderabfällen. Das heisst in der Praxis, dass die Einwohner von Wislikofen und Mellstorf künftig jederzeit die Sonderabfälle aus Haushalten in einer Apotheke im Kanton Aargau - die Apotheke muss aber gekennzeichnet sein - abgeben kann. Würde die Gemeinde diesen Vertrag nicht eingehen, so müssten wir jährlich eine Sammlung von Sonderabfällen in der Gemeinde durchführen. Dies würde sicher nicht billiger werden und wäre mit einem grossen Aufwand verbunden. Der Gemeinderat hat diesen Vertrag mit dem Kanton unterzeichnet, die betroffenen Apotheken in der Region werden anfangs neuem Jahr in den Gemeindenachrichten publiziert.

Die Entsorgung von Elektro- und Elektronikmaterial ist schon seit einiger Zeit über die vorgezogene Recyclinggebühr neu geregelt worden. Solche Änderungen wurden nun auch ins neue Reglement miteinbezogen. Bei den rechtlichen Bestimmungen wurden die aktuellen Vorgaben des Gesetzes übernommen.

Bei der Überarbeitung war uns wichtig, dass die Benutzer die Bestimmungen und Anwendungen einfach verstehen und ohne grossen Aufwand an die wichtigen Informationen kommen. Daher haben wir versucht den Anhang 1 und 2 übersichtlich zu gestalten.

Der Anhang 1 beinhaltet den Gebührentarif mit den Bereitstellungsarten. Die Gebühren sind, wie wir das jetzt schon kennen, in Kehricht- und Grundgebühren eingeteilt. Die Kehrichtgebühr beinhaltet alles was mit dem Kehricht zusammenhängt, also Transport, Verbrennung, Unterhalt, Containerreinigungen, Kontrolle des Systems usw. Alle anderen Abfallarten werden über die Grundgebühr entschädigt.

Im Zuge der Überarbeitung des Reglements wurde auch die Aufteilung Kehricht- und Grundgebühr überprüft. Das heisst die Einnahmen aus Kehrichtgebühren decken die Ausgaben der Aufwendungen im Kehricht, andererseits decken die Einnahmen der Grundgebühr die Ausgaben die dafür definiert sind. Es besteht also momentan für den Gemeinderat keinen Anlass an den bestehenden Gebühren etwas zu ändern.

Mit dem Anhang 2 wurde ein Papier geschaffen, welches allen Haushaltungen im A3 Format zugestellt wird. Es kann im Haushalt irgendwo übersichtlich aufgehängt werden. Wir haben versucht den Einwohnerinnen und Einwohnern möglichst übersichtlich alles Wichtige über die Entsorgung zusammenzustellen. Dieses Papier soll jährlich überarbeitet und angepasst werden, Anfang Jahr soll dieses Papier dann zusammen mit dem Terminplan Entsorgung (Grüngut, Altpapier usw.) abgegeben werden. Alle Papiere werden auch auf der Gemeindehomepage publiziert und sind jederzeit abrufbar.

Wir sind der Meinung, dass wir mit dem neuen Entsorgungsreglement wieder auf dem aktuellen Stand sind und empfehlen Ihnen das neue Reglement gutzuheissen. Gerne bin ich nun bereit, noch Fragen dazu zu beantworten.

Andrea Bischoff: Warum gibt es in der Gemeinde keine PET-Sammelstelle? Ich finde dies gehört zum Entsorgungsangebot einer Gemeinde.

GR Anita Laube: Das war schon mehrmals ein Diskussionspunkt. Wir haben festgestellt, dass Gemeinden in der Region welche dies eingeführt haben sehr unzufrieden ist, weil sie viel Fremdmaterial in diesen Behältern haben und dadurch wieder Mehraufwand haben und somit eigentlich nur Umtriebe haben. Und es ist ja auch so, dass man dort wo das Getränk gekauft wird, man das Leergut auch wirklich unkompliziert zurückgeben kann. Aus diesen Gründen haben wir im Moment abgesehen davon.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Das überarbeitete Entsorgungsreglement mit den Anhängen 1 und 2 sei zu genehmigen.

Abstimmung

Das überarbeitete Entsorgungsreglement mit den Anhängen 1 und 2 wird mit 43 Ja einstimmig genehmigt.

7. Genehmigung der Satzungsänderungen des Gemeindeverbandes „Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Studienland“

Traktandenbericht: Seit nun sechs Jahren ist die im Jahre 2002 gegründete und seit 01. Januar 2003 funktionierende Zivilschutzorganisation Studienland in Kraft. Die damals erstellten Satzungen waren im Kanton Aargau die ersten, welche nach den neuen Strukturen des Bevölkerungsschutzes erstellt wurden. Das Rheintal/Studienland hat also Pionierarbeit geleistet.

Seit dem 01. Januar 2007 sind die neuen kantonalen Gesetzgebungen in Bezug auf den Bevölkerungsschutz in Kraft. Durch diesen Umstand sind Anpassungen an den Verbandssatzungen notwendig. Hier die wichtigsten Anpassungen:

- § 5: Reduktion der Abgeordneten auf „je 1 Mitglied der Gemeinderäte“
- § 5: Klare Regelung über die Wahlen von Funktionsträgern
- § 6 Abs. 5: Klare Regelung über die Entschädigungsfestlegung
- § 6 Abs. 8: Neu - Auflistung und Festlegung der Zuständigkeiten
- § 14: Unveränderter Investitionsbeitrag, jedoch neu in Kompetenz des Vorstandes
- §§ 20 und 21: Änderungen der Satzungen können künftig durch die Mehrheit der Gemeinderäte beschlossen und umgesetzt werden. Jedoch verbleibt die erstmalige und neue Inkraftsetzung der Satzungen dem Beschluss der Gemeindeversammlungen.

Der Vorstand hat die Satzungsänderungen den Gemeinderäten der Verbandsgemeinden zur Vernehmlassung unterbreitet. Anlässlich der Abgeordnetenversammlung der ZSO Studienland vom 14. August 2008 sind die vorliegenden neuen Satzungen einstimmig beschlossen worden. Die Gemeindeversammlungen werden ersucht, die Genehmigung zu erteilen. Die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Aargau hat die Satzungen vorgeprüft und als gut befunden.

VA Marcel Locher: Sie befinden heute auch über die Satzungsänderungen des Gemeindeverbandes „Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Studienland“. Die Begründung ist im Büchlein abgedruckt und eigentlich gibt es nichts hinzuzufügen.

Wie beschrieben haben die Studienländer Gemeinden Pionierarbeit geleistet und sich damit 4 Jahre vor der offiziellen Inkraftsetzung der Kantonalen Gesetzgebung schon zusammengefunden. Das hat auch das Gesetz zum Bevölkerungs- und Zivilschutz massgeblich beeinflusst.

Wieder einmal kann man sagen, die kleinen Gemeinden im Studienland haben ihre Aufgaben gemacht und nach einer idealen Lösung mit optimaler Nutzung der Synergien gesucht.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Nun geht es darum, die kleinen Anpassungen an das Gesetz mit diesen Satzungsänderungen vorzunehmen. Sind dazu noch Fragen?

Es erfolgt keine Wortmeldung.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Satzungen des Gemeindeverbandes „Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Studienland“ genehmigen.

Abstimmung

Die Satzungen des Gemeindeverbandes „Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Studienland“ wird mit 41 Ja genehmigt.

8. Genehmigung der Satzungsänderungen und des Kostenverteilers des Gemeindeverbandes „Abwasserverband Region Zurzach“

Traktandenbericht: Die Gemeinde Koblenz hat den Antrag gestellt, dem Abwasserverband Region Zurzach beizutreten. Die Kapazität der ARA in Bad Zurzach ist vorhanden. Die Kosten für den Umbau der heutigen ARA Koblenz in ein Pumpwerk sowie der Bau der Zuleitung nach Rietheim werden von der Gemeinde Koblenz getragen.

Aufgrund des Beitrittes der Gemeinde Koblenz müssen die Verbandssatzungen angepasst werden. Die vorliegenden Satzungen inkl. dem Kostenverteiler wurden an der Vorstandssitzung vom 28. August 2008 einstimmig genehmigt. Ebenso hat die Gemeinde Koblenz anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 29. August 2008 dem Beitritt und den Satzungen sowie dem Kostenverteiler des ARA Verbandes Region Zurzach zugestimmt.

Der Vorstand des ARA Verbandes Region Zurzach beantragt den Verbandsgemeinden, den Satzungen inkl. Kostenverteiler zuzustimmen. Die Änderungen basieren vorwiegend auf dem Beitritt der Gemeinde Koblenz nebst marginalen Formulierungsanpassungen.

GR Heinz Stössel: Die Gemeinde Koblenz hat den Antrag gestellt, dass sie dem ARA Verband der Region Zurzach beitreten kann. Die Kapazität in der ARA Zurzach ist kein Problem, Koblenz kann gut aufgenommen werden. Die Leitungen damit der Anschluss vollzogen werden kann, werden von Koblenz selber finanziert. Damit die Gemeinde Koblenz aber auch aufgenommen werden kann, müssen diverse kleinere Satzungsänderungen vollzogen werden. Ebenfalls muss der Kostenverteiler angepasst werden.

Es erfolgt keine Wortmeldung.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Satzungen und den Kostenverteiler des Gemeindeverbandes „Abwasserverband Region Zurzach“ genehmigen.

Abstimmung

Die Satzungen und der Kostenverteiler des Gemeindeverbandes „Abwasserverband Region Zurzach“ werden mit 43 Ja einstimmig genehmigt.

9. Verschiedenes und Umfrage

GS Andi Meier: Wie sie vielleicht schon mitbekommen haben, ist es geplant am 4./5. September 2009 ein Dorffest durchzuführen. Das OK, bestehend aus Karin Omran, Marcel Locher, Meinrad Rohner und mir hat ein Grobkonzept erarbeitet und dieses dann dem Gemeinderat vorgelegt. Ebenso wurde dieses Konzept anlässlich der Koordinationssitzung vom 18. November 2008 den Vereinen vorgestellt, dort war die Begeisterung über das Konzept nicht gerade riesig. Ich möchte dieses Konzept trotzdem rasch vorstellen und danach das weitere Vorgehen erläutern.

Freitag, 4. September 2009

- Start des Festes mit einem Racletteabend um ca. 18 Uhr.
- Auftritt einer Folkloregruppe über den ganzen Abend verteilt.
- evt. Auftritt der Jagdhornbläser
- evt. Auftritt einer Panflötengruppe
- Ganzer Abend Festwirtschaft mit Kaffee, Dessert usw.
- Parallel dazu wird auch eine Bar im Veloschopf geführt.
- evt. wird auch ein Kinderecken angeboten.

Samstag, 5. September 2009

- Kindernachmittag mit einem Grümpelturnier, Sporttag oder ähnlichem. Auch Ponyreiten und eine Hüpfburg sind geplant.
- Die Verpflegung am Nachmittag kommt vom Grill und auch Hot Dogs werden angeboten von der Festwirtschaft.
- evt. Auftritt einer Geräteturnriege am Nachmittag
- Um ca. 18 Uhr beginnt dann der Unterhaltungsabend mit einem Spaghettessen
- Ganzer Abend Festwirtschaft mit Kaffee, Dessert usw.
- Geplant ist ein Hauptact, z.B. ein Komiker.
- Dazwischen wird jeweils ein Alleinunterhalter für Stimmung und gute Musik sorgen
- Die Bar ist natürlich auch am Samstag in Betrieb, ebenso der Kinderecken, falls dieser zustande kommt.

Soweit das Konzept, dazu gibt es anzumerken, dass das Fest in und rund um die Mehrzweckhalle stattfinden soll. Es soll auch gratis sein für die Bevölkerung, es kostet also trotz Auftritten keinen Eintritt. Das OK ist selbstverständlich offen für Beiträge von Vereinen, dies wäre natürlich erwünscht. Wie aber bereits erwähnt, hat es diverse kritische Stimmen zu diesem Konzept gegeben und aus diesem Grund werden die Vereine auch in den nächsten

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Tagen nochmals angeschrieben. In diesem Schreiben werden wir vor allem folgende vier Punkte konkret anfragen:

- Ist der Verein bereit einen Beitrag am Dorffest zu leisten?
- Hat der Verein Ergänzungen und Änderungswünsche zum Konzept?
- Wer wäre der Ansprechpartner, falls ein Beitrag geleistet würde?
- Ist jemand vom Verein bereit, im OK mitzuarbeiten?

Betreffend OK hatten wir im Verlauf dieser Planungen einen Rücktritt aus dem OK, diese Lücke konnte leider trotz mehreren Anfragen nicht geschlossen werden.

Nach Eingang der Rückmeldungen der Vereine werden wir nochmals zusammensitzen und das weitere Vorgehen besprechen und dann zusammen mit dem Gemeinderat festlegen. Gerne beantworte ich nun noch Fragen dazu.

Lorenz Spuhler: Mir fehlt etwas für die Altersgruppe zwischen Kinderecke und Bar/Folkloreabend. Die Jugendlichen in unserem Dorf müssten auch etwas haben, daran muss gedacht werden. Ich hoffe ja nicht, dass diese sich dann an der Bar aufhalten werdend.

GS Andi Meier: Ich habe dies vorhin nicht erwähnt, aber diesbezüglich ist geplant, den Jugendtreff einzubinden, dessen Räumlichkeiten sich ja im Haus befinden.

Erika Rohner: Gibt es einen Grund warum dieses Fest ist?

GS Andi Meier: Wir hatten vor rund zwei Jahren hier in der Versammlung eine Wortmeldung eines jungen Mannes, welcher angefragt hat, ob es wieder einmal ein Dorffest gibt. Damals musste die Anfrage mit nein beantwortet werden. Wir haben das Anliegen aber mitgenommen und in der Nachbereitung der GV gefunden, wir könnten da mal einen Anlauf nehmen. Es war ja dann eigentlich im 2008 bereits geplant gewesen, leider hat sich dies aus diversen Gründen nicht ergeben. Es war ursprünglich auch der Gedanke, dass in den letzten Jahren von der Bevölkerung sehr viele Kredite gesprochen worden sind und man mit so einem Fest einmal etwas zurückgibt. Dies war auch der Hintergedanke, dass es keinen Eintritt kosten soll.

GA Guido Mattenberger: Es muss dazu gesagt werden, dass der Gemeinderat hier nicht einfach ein Fest alleine bewerkstelligen möchte. Die Vereine sollen ganz klar eingebunden werden, wir brauchen die Vereine und wenn dies nicht möglich ist, macht es auch keinen Sinn, dass der Gemeinderat an einem Dorffest festhält.

Erika Rohner: Betreffend der Panflötengruppe bin ja ich angesprochen, Meinrad Rohner hat mich bereits angefragt. Aber erstens ist es im September und zweitens sehe nicht, dass wir an diesem Fest spielen werden, es passt aus meiner Sicht nicht.

Karin Maienfisch: Wie werden die verschiedenen Auftritte finanziert, wenn ich es richtig sehe ist im Budget nichts vorgesehen.

GA Guido Mattenberger: Das ist richtig, wir versuchen natürlich dieses Fest möglichst selbst tragend zu halten, je nach dem müsste ein Defizit von der Gemeinde übernommen werden, aber im Budget ist nicht vorgesehen, dass ist so.

Karin Maienfisch: Ich glaube dies war der Grund für die Ablehnung der Vereine, sie waren der Meinung sie müssten am Fest arbeiten aber können nichts verdienen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

GS Andi Meier: Ja, dass war in unserem Konzept auch nicht die Idee, dass jemand etwas verdient, das Ziel ist, dass es selbst tragend wird. Die Helfereinsätze werden auch in einem relativ kleinen Rahmen benötigt, es macht ja keinen Sinn, wenn das ganze Dorf am helfen ist, es soll ja ein Fest für die Bevölkerung werden.

VA Marcel Locher: Die Idee von diesem Fest soll ja auch sein, dass man sich wieder einmal näher kommt, dass die Bevölkerung die Vereine kennen lernt und dass man einfach miteinander wieder einmal ein Fest macht. Und nicht streng darauf achtet und man an diesem Fest irgendetwas verdienen könnte. Bei den geplanten Auftritten ist auch die Idee, dass u.a. Leute auftreten, welche in der Gemeinde wohnen bzw. mit dem Dorf verbunden sind.

GA Guido Mattenberger: Viele Leute denken vielleicht beim Wort Dorffest an das vorletzte Propsteifest zurück. Dies war eine riesen Sache und fast jeder im Dorf musste mit anpacken und es kamen viele Leute von auswärts an dieses Fest. Der Gedanke bei diesem Fest ist es, ein Fest für die Bevölkerung zu machen, dass sich die Vereine präsentieren können und allenfalls so auch neue Kontakte und Mitglieder gewinnen können. Dazu brauchen wir aber wie gesagt die Vereine, ohne geht es nicht. Der angesprochene Brief wird so rausgehen und dann schauen wir danach weiter.

GS Andi Meier: Das Ziel ist ja, dass wir mehr oder weniger ein Nullsummenspiel haben, aber wenn es einen Gewinn gibt, wird dieses natürlich anteilmässig verteilt. Das ganze wird aber nicht auf einen Gewinn ausgerichtet sein.

Zum Dorffest gibt es keine weiteren Wortmeldungen.

Maria Fischer: Anlässlich der 700-Jahr Feier der Eidgenossenschaft hatten wir eine Aktion, bei der wir im Juch Eichen gesetzt haben, ich suche diese Eichen immer, aber kann sie nicht finden.

VA Marcel Locher: Diese Eichen sind dort oben, die werden sogar gehegt und gepflegt. Diese sind schon einige Meter hoch.

Andrea Bischof: Bis wann können die ÖV- Benutzerinnen und -Benutzer damit rechnen, dass sie im trockenen auf den Bus warten können.

GA Guido Mattenberger: Auch wir wären sehr froh, wenn diese möglichst schnell soweit wäre, wir haben alles bereit, die Handwerker sind informiert, bloss die Bewilligung vom Kantons steht noch aus.

Andrea Bischof: Es ist mir ja nicht entgangen, dass das untere Häuschen nochmals neu gestrichen wurde, ich ging davon aus, dass dieses dann gezügelt würde, war dies nicht möglich?

GA Guido Mattenberger: Das ist nicht ganz so, die Überarbeitung des alten Häuschens wurde angegangen, bevor klar war, dass die Haltestelle verschoben wird und bei der Überarbeitung des alten Bushäuschens musste klar festgestellt werden, dass dieses nicht mehr gezügelt werden kann. Selbst am alten Standort wäre eine weitere Sanierung des Häuschens nicht möglich gewesen, es wurden Schäden am Dach festgestellt und man hat dort notdürftig geflickt. Ein nächster Schritt wäre dann auch am alten Standort einmal ein neues Häuschen gewesen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Andrea Bischof: Ich habe nochmals was, es wäre wohl sinnvoll wenn schon vorgängig ein Abfalleimer montiert werden könnte, es ist alles voller Zigarettenkippen.

Meinrad Rohner: Ich wurde noch angesprochen, ob man für Wislikofen nicht auch eine Rückgabestelle für Nesspresso Kaffeekapseln besorgen könnte. Die Umliegenden Gemeinden hätten dies auch.

GA Guido Mattenberger: Wir werden dies anschauen und abklären.

Meinrad Rohner: Wir mussten oftmals feststellen, dass Elektromaterial wie z.B. Friteusen zum Entsorgungsschopf gebracht wird. Dies muss dann von jemanden der Gemeinde, meistens von Stefan Spuhler, nach Fisibach gebracht werden, das kostet Geld und könnte auch von jedem Bürger selber erledigt werden.

Lorenz Spuhler: Noch schnell etwas zu diesen Kaffeekapseln, es ist ein ökologischer Stumpfsinn, es gibt Berge von Abfall und ist ein Ressourcenverschleiss. Weiter habe ich auch einen Bericht gesehen, aus dem hervorging, dass der Kaffee der aus diesen Kapseln kaum geniessbar ist. Ich möchte alle bitten auf diese Art von Kaffee zu verzichten und sich für eine ökologischere Variante zu entscheiden.

Weiter wünsche ich mir eine bessere und freundlichere Kommunikation mit dem Gemeinderat. Ich treffe oft in der Gemeinde an, dass geflucht wird über den Gemeinderat. Kommissionen werden nicht ernst genommen, Anliegen von der Bevölkerung werden auch nicht ernst genommen. Man bekommt ein Brief wenn man anbietet, dass man ein Problem lösen möchte, anstatt dass man einmal zusammensitzt und miteinander redet. Man kann auch freundlich miteinander reden, aber der Gemeinderat schreit einem an am Telefon oder auch auf der Strasse. Ich bemühe mich auch freundlich zu sein mit dem Gemeinderat und ich denke andere auch. Und ich hoffe man denkt auch daran, dass man hier in einer Demokratie lebt und nicht in einer Diktatur, das ist jetzt vielleicht etwas wüst gesagt, aber das wäre sicher auch ein Ziel, dann findet man vielleicht auch eher Leute die ein Fest zusammen machen wollen.

GA Guido Mattenberger: Grundsätzlich ist es sicher das Ziel des Gemeinderates, miteinander zu reden. Es gibt aber auch immer wieder Situationen, in denen es den Briefverkehr braucht. Es ist aber auch so, dass man als Gemeinderat manchmal Leute antrifft oder zu ihnen gehen muss, die einem mit einem Ton empfangen, welcher alles andere als die feine Art ist. Das man dann manchmal halt auch Mühe bekommt, sich selber hinunter zu fahren, das kann es geben. Ich hoffe und denke aber, dass die Kommunikation in der Mehrheit der Fälle sachlich ist, darum bemühe ich mich sehr und ich denke auch meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat.

Franz Schweri: Der Fussweg der von mir aus zur Haltestelle hinunter gegangen ist, besteht ja grundsätzlich noch, unten hat man nun aber einen Meter bei der Strasse nicht angehängt. Gibt es da einen Grund? Warum wurde der Teer nicht durchgezogen bis zur Kantonsstrasse, ist das nun kein Fussweg mehr?

VA Marcel Locher: Grundsätzlich ist ein kein Fussweg mehr seit der Aufhebung der Bushaltestelle. Das Mergelbankett dient nun als Wanderweg, dies hat der Kanton so festgelegt, der Gemeinderat hat da nicht zu sagen dazu.

Stephan Rohner, Elektra: Als Vorwarnung, am 8. Dezember 2008 von 13.00 – 17.00 Uhr wird der Strom abgestellt und zwar betrifft dies das ganze Tal. Es kommen noch Zettel in die Haushaltungen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

GA Guido Mattenberger: Es scheint keine weiteren Anmerkungen mehr zu geben, auch im Bezug auf das Votum von Lorenz Spuhler möchte ich mitteilen, dass wir auch sonst zur Verfügung stehen, wenn der Schuh irgendwo drückt. Kommen sie auf den Gemeinderat zu, es ist manchmal schwierig, jemanden anzusehen, wenn etwas nicht in Ordnung ist, kommen sie also auf den Gemeinderat zu.

Ehrung von Hansueli Fischer und Gustav Rohner.

GA Guido Mattenberger: Und nun kommen wir noch mit einem speziellen Anliegen auf sie zu. Am nächsten Freitag haben wir sie und alle Heimwehwisliker zur Vernissage unserer Dorfchronik hier in die Propstei eingeladen. Wir möchten ihnen die unsere Chronik in feierlichen Rahmen vorstellen. Diesen feierlichen Rahmen möchten wir nutzen um zwei Wisliker ganz speziell zu ehren. Zwei Wisliker die sich ganz besonders in unserem Dorf engagiert und unser Dorf geprägt haben. Bei der Erarbeitung dieser Dorfchronik kam dies, was wir alle schon lange wussten, einmal mehr deutlich zum Ausdruck. Darum möchten wir diesen Rahmen der Vernissage für diese Ehrung auch nutzen.

Dafür brauchen wir aber heute einen Gemeindeversammlungsbeschluss, wir möchten diese beiden nämlich zu Ehrenbürgern unserer Gemeinde ernennen. Es ist wahrscheinlich nicht schwierig zu erraten von wem ich spreche.

Es ist dies zum einen Gustav Rohner, der während 35 Jahren als Gemeindeammann die Geschicke unserer Gemeinde leitete und unsere Gemeinde entscheidend nach aussen verknüpft und die Infrastruktur und damit das Gesicht unserer Gemeinde geprägt hat.

Und zum anderen Hansueli Fischer, der sich in verschiedenen Funktionen in unserer Gemeinde eingebracht hat und immer ein sicherer Wert war und ist, wenn es darum geht unser Dorf nach innen und aussen zu kommunizieren. In dem was bei uns passiert, aber auch im Aufarbeiten wie unsere Gemeinde das wurde was sie heute ist.

Diese zwei Wisliker haben sich in unserer Gemeinde eingebracht und sich sehr um unser Dorf verdient gemacht.

Die Erteilung des Ehrenbürgerrechts braucht wie gesagt einen Gemeindeversammlungsbeschluss.

Darum schlägt der Gemeinderat heute Abend vor, dass Gustav Rohner und Hansueli Fischer zu Ehrenbürgern der Gemeinde Wislikofen ernannt werden.

Ist es ihnen recht, wenn wir für diesen Antrag für beide gemeinsam Abstimmen? (es erfolgen keine Einwände).

Dann komme ich zur Abstimmung.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle Gustav Rohner und Hansueli Fischer zu Ehrenbürgern der Gemeinde Wislikofen ernennen.

Abstimmung

Gustav Rohner und Hansueli Fischer werden von der Einwohnergemeindeversammlung mit einer grossen Mehrheit zu Ehrenbürgern der Gemeinde Wislikofen ernannt.

GA Guido Mattenberger: Besten Dank und einen Applaus für unsere beiden Ehrenbürger. Darf ich Euch beide nun zu mir bitten. Ich möchte Euch heute die Ehrenbürgerurkunde überreichen und sie alle auf den nächsten Freitag zur Vernissage der Dorfchronik einladen. In diesem Rahmen möchten wir die beiden Herren nochmals ganz speziell ehren und ihr Wirken würdigen.

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

GA Guido Mattenberger: Zum Schluss der Gemeindeversammlung hat Anita Laube noch um das Wort gebeten.

GR Anita Laube: Ich werde nach 15 Jahren aus dem Gemeinderat austreten, für mich und meine Familie geht eine intensive Zeit zu ende. Damals vor 15 Jahren habe ich mit mir gerungen ob ich dazu ja sagen soll. Ich hatte damals einen vier- und einen fünfjährigen Buben gehabt und war mitten in den Berufsprüfungen zur Bäuerin. Ich ging damals dieses Risiko ein, habe aber nicht gewusst was auf mich zukommt. Wo dann im ersten Jahr meiner Gemeinderatstätigkeit noch unsere Tochter auf die Welt kam, war dies für die ganze Familie eine Herausforderung. Mir ist es ein Anliegen, meinem Mann Koni recht herzlich zu danken, dass er mich in all den Jahren unterstützt hat, ohne ihn wäre dies nicht möglich gewesen. 15 Jahre sind eine lange Zeit, ist war eine ausgefüllte Zeit und häufig musste ich Prioritäten setzen und abwägen in welcher Reihenfolge ich meine Aufgaben bewältigen möchte. Für vieles war kein Platz, dennoch möchte ich diese 15 Jahre nicht missen. Ich bekam die Gelegenheit in vielen Bereich Einblick zu erhalten und mit zu gestalten. Ein prägendes Projekt für mich war sicherlich der Bau des Altersheims in Ehrendingen und die Ausschaffung vom gesamten Altersnetzwerk über neuen Gemeinden. Obwohl ich dort nur ein Teil des ganzen Teams war, so sind doch Zusammenarbeiten entstanden, welche von Vorteil gewesen sind für andere Projekte. Und es sind auch Freundschaften entstanden, welche auch nach dem Ende meiner Gemeinderatstätigkeit sicher nicht beendet sein werden. Mit der Spitex habe ich 15 Jahre durchlebt, vom damaligen Haus- und Krankenpflegeverein bis hin zum heute professionellen Spitexverein Surbtal-Studenland. Die Zeit hat sich gewandelt, heute ist ein Spitexverein keine reine soziale Institution mehr, sondern er muss sich in der Wirtschaft behaupten. Meine grösste Baustelle war aber ganz sicher die Schule, vom Kindergarten bis hin zur Oberstufe war die Zeit geprägt gewesen von Existenzängsten unserer Schulstandorte. Wir mussten zwar immer wieder geben, ich bin aber heute froh und dankbar, dass wir den Schulstandort Wislikofen durch die Bildung der Kreisprimarschule Belchen erhalten konnten. Ich hoffe auch, dass unser Schulstandort das Bildungskleeblatt überlebt. Am meisten geprägt hat mich aber das Ressort Sozialwesen, nach anfänglich wenig Aufwand, hat das ganze in den letzten Jahren ein grosses Ausmass angenommen. Im Nachhinein bin ich froh, dass die ersten Jahre im Gemeinderat in diesem Bereich etwas ruhiger waren, denn für die Bewältigung der Aufgaben die in den letzten Jahren ausführen musste, hätte ich ganz bestimmt an Anfang die notwendige Reife nicht gehabt. Ich gebe auch zu, dass ich manchmal, vor allem bei notfallmässigen Einsätzen, an meine Belastungsgrenzen gestossen bin. Manchmal waren auch Schicksale dahinter, die ich nicht einfach abschütteln konnte. Ich bin mir auch bewusst, dass solche Aufgaben in einer grossen Gemeinde von ausgebildeten Sozialarbeitern ausgeführt werden, ich finde aber, dass unser Stil, falls er machbar ist, auch seine Vorteile hat. Das ganze Sozialwesen ist für mich aber vor allem eine grosse Lebensschule gewesen, überhaupt sind meine Ressorts hauptsächlich im zwischenmenschlichen Bereich gelegen, es ist also vor den Weihnachten keine Firma bei mir vor der Tür gestanden und hat Geschenke gebracht. Ich habe den Lohn für meine Arbeit nicht im materiellen Sinn erlebt, sondern indem Schicksale einen guten Weg gefunden haben. Immer wieder habe ich auch Besuche in Alters- und Pflegeheimen genossen, bei Seniorenanlässen oder an runden Geburtstagen von Senioren. Dabei sind viele gute Gespräche entstanden und es kam auch oft vor, dass ich von Personen aus der Gemeinde ins Vertrauen gezogen wurde, sei dies um ein persönliches Anliegen an den Gemeinderat heranzutragen oder um eine persönliche Sorge loszuwerden. So sind auch viele Beziehungen entstanden und diese möchte ich in Zukunft nicht missen. Ein grosses Potenzial hat unsere Gemeinde in meinen Augen in der Beamten- und Kommissionsarbeit oder auch in der Freiwilligenarbeit. Viele Personen in der Gemeinde üben eine Funktion in der Gemeinde aus. Vielleicht ist diese Aufgabe entlohnt, vielleicht auch nicht. Wir brauchen aber alle diese Leute, die diese Aufgaben wahrnehmen. Geben wir Sorge zu diesen Leuten, diese sind nicht wegzudenken. Ich möchte an dieser stelle die Gelegenheit wahrnehmen und

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

allen dafür danken, die Lasten in dieser Gemeinde mittragen und mithelfen, das Dorf lebendig zu machen. Ganz speziell möchte ich allen danken, welche Beamten- und Kommissionsarbeit in meinen Ressorts geleistet haben und leisten. Oftmals habe ich mich auch gefragt, was ist ein guter Gemeinderat oder eine gute Gemeinderätin, ich könnte dazu ganz viele Eigenschaften aufzählen. Die Eigenschaft es allen recht machen zu wollen, gehört aber meiner Meinung nach nicht dazu. Sicher denkt man im Nachhinein oft, dass man da oder dort hätte anders entscheiden können. Das passiert im Gemeinderat, im Privatleben und auch sonst überall. Wichtig ist aber einfach, dass man immer wieder zurückbuchstabiert und neue Erkenntnisse und Schlüsse daraus ziehen kann. Ich weiss nicht ob es mir zusteht, noch ein persönliches Votum abzugeben, ich denke aber nach 15 Jahren steht es mir zu. Es liegt mir noch etwas auf dem Herzen, ich bin der Meinung und das ist heute Abend auch zum Ausdruck gekommen, dass die Bevölkerung und der Gemeinderat im Moment ziemlich weit voneinander entfernt sind, ich denke soweit wie schon lange nicht mehr. Man spürt eine Stimmung in der Gemeinde, welche nicht gut ist für das Dorf und ich möchte daher beliebt machen, dass man vor allem miteinander auf den Weg geht und daran arbeitet. Es ist wichtig für ein Dorf, dass die Bevölkerung und der Gemeinderat die selbe Marschrichtung einnehmen und nicht gegeneinander arbeiten. Ich kann das ganze aber nur als Wunsch anbringen und hoffe, dass in diese Richtung in nächster Zeit Bemühungen spürbar sind. Das Problem kann auf verschiedene Arten angegangen werden, vielleicht ist eine „Chropfleerte“ einmal sinnvoll. Zum Schluss möchte ich der Gemeinde noch etwas schenken, heute ist es noch zu früh für mich meinen Abschied zu feiern oder daraus ein Fest zu machen, aber ich möchte dies nachholen und zwar Ende Dezember mit einem Umtrunk mit der Bevölkerung. Da ich gerne lange Spaziergänge durch den Wald mache, liegt mir die „Brötlistelle Eich“ besonders am Herzen. Es ist ein Ort, der vielen zulässt, von Fest feiern bis zum Ort der Ruhe. Da das Holz dieser Festbankgarnitur feucht und morsch war, haben mein Sohn Raphael und ich diesen Sommer das Holz erneuert und lasiert. Dies ist das Geschenk von Raphael und mir an die Gemeinde, natürlich auch mit der Hoffnung, dass diese „Brötlistelle“ von der Bevölkerung genützt wird und Zeit und Raum gibt für gute Gespräche. Ich lade die Bevölkerung ein, am Sonntag dem 28. Dezember 2008 ab 11 Uhr mit mir dort einwenig Abschied zu feiern. Es gibt etwas zu Trinken und sicher auch etwas zu Essen, es würde mich freuen, wenn viele diese Gelegenheit wahrnehmen würden. Ich danke allen, die mir das Vertrauen entgegengebracht haben und ich wünsche allen eine schöne Adventszeit und schöne Festtage.

GA Guido Mattenberger: Besten Dank Anita für Deine Worte, welche wir auch so mitnehmen werden. Wir haben darüber diskutiert, ob wir Anita schon heute verabschieden möchten. Wir waren aber der Meinung, dass die Ersatzwahl ja erst am nächsten Sonntag stattfindet und möchten daher diese Verabschiedung an der nächsten Sommergemeinde vom 28. Mai 2009 durchführen. Wir verlieren mit Anita eine sehr engagierte Frau, die vieles bewirkt und auf den Weg gebracht hat und dafür möchten wir Dir recht herzlich danken, speziell dann an der Sommergemeinde 2009.

Der Vorsitzende verabschiedet die Anwesenden und verweist auf die Sommergemeindeversammlung vom 28. Mai 2009. Er wünscht allen eine schöne Adventszeit, erholsame Festtage und einen guten Start ins 2009, hofft aber, dass alle am nächsten Freitag an der Vernissage der Dorfchronik nochmals begrüsst werden dürfen.

Schluss der Gemeindeversammlung: 21.55 Uhr

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. November 2008

Der Vorsitzende:

Der Protokollführer:

Guido Mattenberger

Andi Meier